



ANMERKUNGEN ZU ERBIL	DATUM:	29.11.2018	PROJEKT:	Erbil	SEITE:	1 / 3
			ERSTELLER:	Hans-Jürgen Schneider		

1. Land

- Kurdistan ist ein selbstständiger Staat, demokratisch im Irak.
- 1,5 Millionen Einwohner.
- Durchschnittsalter 20 Jahre.
- Pro Familie 3,1 Kinder.
- Lebenserwartung 70 Jahre.
- Alles nette, höfliche und zuvorkommende Menschen.
- Alle sind sehr deutsch-freundlich.
- Vor jedem Hotel stehen Wachmänner mit Gewehr. In jedem Hotel wird man kontrolliert. Man läuft durch einen Scanner und wird auch abgetastet.
- Auch vor einem großen Kaufhaus muss man durch einen Körperscanner gehen und wird auch abgetastet.
- Der ganze Stolz ist wohl das Minarett mit dem Park.
- Der Basar ist wohl der größte Basar der Welt.
- Die Zitadelle ist eine Geschichte, die man sich wirklich einmal ansehen muss.

2. Hotels

- Man darf in einem Restaurant ein paar Minuten nicht essen, dann kommt die Bedienung und will den Teller wegnehmen.
- Es wird sehr viel geputzt, das heißt, man sieht sehr viele Hilfskräfte, auch beim Frühstück mit einem Besen, mit einem Lappen oder es werden zwischendurch die Vitrinen geputzt.
- Wenn man aus einem WC herausgeht kommt sofort jemand und schaut, ob alles sauber ist.
- Im Zimmer werden stets alle Gardinen am Fenster zugezogen. Es ist dunkel.
- Der Joghurt an dem Frühstücksbuffet ist ein Jahr haltbar.
- Ein großes Frühstücksbuffet gibt es, aber nur ein bisschen Wurst. Ansonsten sehr viel Obst und was die Kurden essen.
- In dem Hotel gab es eine Bar, mit Alkohol und allem, was es in Deutschland auch gibt.
- Das Restaurant war sehr schön aufgemacht und hatte eine riesige Speisekarte.
- Wenn man etwas bestellt bekommt man immer eine 1/2 l-Flasche Wasser dazu.

3. Geschäfte

- In den Geschäften gibt es alle Waren, wie in Deutschland, so sortiert in den Regalen und Kühlzellen und wie es üblich ist, auch Fleisch und Milchprodukte.
- An allen Ecken gibt es Essensstände, die einen offenen Grill draußen haben, an dem das Dönerfleisch gegrillt wird.
- In die Friseursalons der Frauen kann man nicht hineinschauen.
- Jedes fünfte Geschäft ist mindestens ein Friseursalon. Geschäfte gibt es sehr viele.
- Der meiste Verkauf erfolgt auf der Straße, das heißt, die Geschäfte stellen ihre Waren vor das Geschäft

4. Essen

- Sehr viel Obst
- Es gibt Fleischspieße mit Innereien und Spieße mit Gehacktem.
- Vor machen Läden stehen große Aquarien mit lebenden Fischen, so groß wie Karpfen. Man kann sich seinen Fisch aussuchen, dieser wird dann halbiert und auf dem Grill gegrillt.

5. Technik

- Die technische Infrastruktur und Erschließung sind katastrophal. Überall sind Kabel und Leitungen ungeschützt.
- Alle Verteiler sind offen. In den Straßen über dem Kopf Hochspannungs-Transformatoren mit 11.000 Volt.
- Klingeln gibt es kaum, es wird geklopft.
- Jedes Geschäft, was etwas auf sich hält, hat eine Video-Überwachungs-Kamera vor der Tür.
- Am Tage fällt mehrfach komplett der Strom aus, danach muss man wohl das Internet immer wieder neu starten.
- Nachts springt nach dem Stromausfall die Klimaanlage immer wieder an und stört den Schlaf.



ANMERKUNGEN ZU ERBIL	DATUM:	29.11.2018	PROJEKT:	Erbil	SEITE:	2 / 3
			ERSTELLER:	Hans-Jürgen Schneider		

- Wenn der Strom länger ausgefallen ist, laufen die Notstromgeneratoren an, denn viele Gebäude haben einen eigenen Notstromgenerator und jedes Haus, jede Bank oder jedes öffentliche Gebäude hat vor dem Gebäude einen Notstromgenerator stehen.
- Neubauten werden nach dem westlichen Standard installiert, jedoch in der einfachsten Ausführung.
- In den neuen Wohnungen immer indirekte Beleuchtung von der Decke her und LED-Einbauleuchten klein.
- In Neubauten wird immer schon eine Klimaanlage eingebaut.
- Vor jedem Geschäft steht eine kleine Pumpe, die das Wasser von irgendwo her pumpt, daran hängt ein Schlauch, der das Wasser in das Innere pumpt..
- Im Sommer mögliche Temperaturen bis zu 50 Grad. Daher hat jedes Geschäft oder fast alle Wohnungen eine Klimaanlage.
- Wie die Technik aussieht ist völlig uninteressant, sie muss nur funktionieren. Das ist das Hauptthema. Bei uns ist so etwas undenkbar.
- Wenn man etwas tut, steht sofort einer hinter einem und versucht ihm zu helfen.
- Das Wasser fließt einfach am Bordstein vorbei. Auf der Straße in irgendeinen Kanal. Jedenfalls haben die Häuser keinen Anschluss.

6. Verkehr

- Man muss sich daran gewöhnen, dass die Kurden alle paar Minuten hupen, was bei uns nicht verstanden und nicht gemacht wird. Dadurch erschreckt man sich halt immer wieder.
- Parkplatz kostet 80 Cent für den ganzen Tag.
- Auf der Hauptstraße rasen die Kurden wie Wahnsinnige. Teilweise sind auch solche Humpelstellen angebracht, damit nicht zu schnell gefahren wird.
- Die Verkehrszeichen und die Ampeln nehmen die Kurden nicht ganz Ernst, wie wir.
- Da die Nebenstraßen meist sehr kaputt sind, fahren in den Nebenstraßen alle sehr langsam.
- Alle Bordsteine sind mindestens 30 bis 40 Zentimeter hoch.
- Man muss immer schauen wo man geht, damit man nicht in ein Loch tritt oder irgendwo herunterfällt.

7. Lebensart

- Alle gehen sehr oft am Tag beten. Dazu hört man über der ganzen Stadt den Aufruf über Lautsprecher.
- Wenn Zeit zu beten ist, bleibt der Busfahrer stehen, geht raus, wenn er noch nicht gebetet hat und lässt die Gäste bis nach dem Gebet warten.
- Immer mehr Frauen legen das Kopftuch ab.
- An eine kurdische Toilette muss man sich erst gewöhnen, da man es im Stehen „Erledigen“ muss.
- Es gibt in den Straßen Geschäfte, die alles haben. Steckdosen, Wasserhähne, alles was man so braucht. Schläuche, Rasenmäher, alles in einem Geschäft, aber ganz einfach gemacht. Es gibt natürlich auch ganz luxuriöse Geschäfte, teilweise besser wie in Deutschland.
- Männer gehen abends aus, Frauen bleiben bei ihren drei Kindern zu Hause.
- Männer treffen sich in Spielhallen und spielen Billard und Karten.
- viele rauchen Shisha-Pfeife.
- Im Restaurant ist prinzipiell Rauchen erlaubt.
- Es gibt auch Alkohol, jedoch gibt es eine Straße, in der mehrere Geschäfte vorhanden sind.
- An Mohammeds Geburtstag gab es in dem Basar und an allen Ecken Süßigkeiten für alle kostenlos. Auch Getränke waren dabei.
- In den 7 Tagen habe ich einen Hund gesehen auf dem Basar und einen Hund der wohl keinem gehört hat, der in den Straßen herumgelaufen ist.
- Flughafenbewachung mit Hunden.
- In den Straßen laufen auch Hühner. Katzen gibt es mehrere.
- Da es kaum Hunde gibt, ist auch kein Hundekot auf den Straßen.
- Kaum Insekten sichtbar.
- Sehr viele Rosen, aber sehr wenig Bäume.
- In den Straßen stehen einfache oder kaputte Bauten neben ganz neu aufgebauten Häusern.
- Familien gehen immer zusammen, mit sehr vielen Kindern. Die Kinder sind schön und sauber angezogen. Die Kinder sind wohl der Stolz der Kurden.



ANMERKUNGEN ZU ERBIL	DATUM:	29.11.2018	PROJEKT:	Erbil	SEITE:	3 / 3
			ERSTELLER:	Hans-Jürgen Schneider		

8. Unterricht

- Wenn man in die Schule kommt stehen die Lehrer und Schüler vor dem Raum Spalier, haben mich begrüßt und haben mich selbstverständlich als Ersten gehen lassen.
- Lehrer kamen und brachten, wenn sie mich gesehen haben, Tee. Auch teilweise Tee, den diese für sich selber aufgebrüht hatten.
- Sehr oft wurde ich gefragt, ob ich etwas brauche oder etwas möchte.
- Wie ich an einem Tag etwas gehumpelt habe kamen alle zu mir und wollten mich zum Arzt bringen. Sie hätten Spezialisten.
- In der Mittagspause gab es Essen für alle. Es wurde im Restaurant geholt.